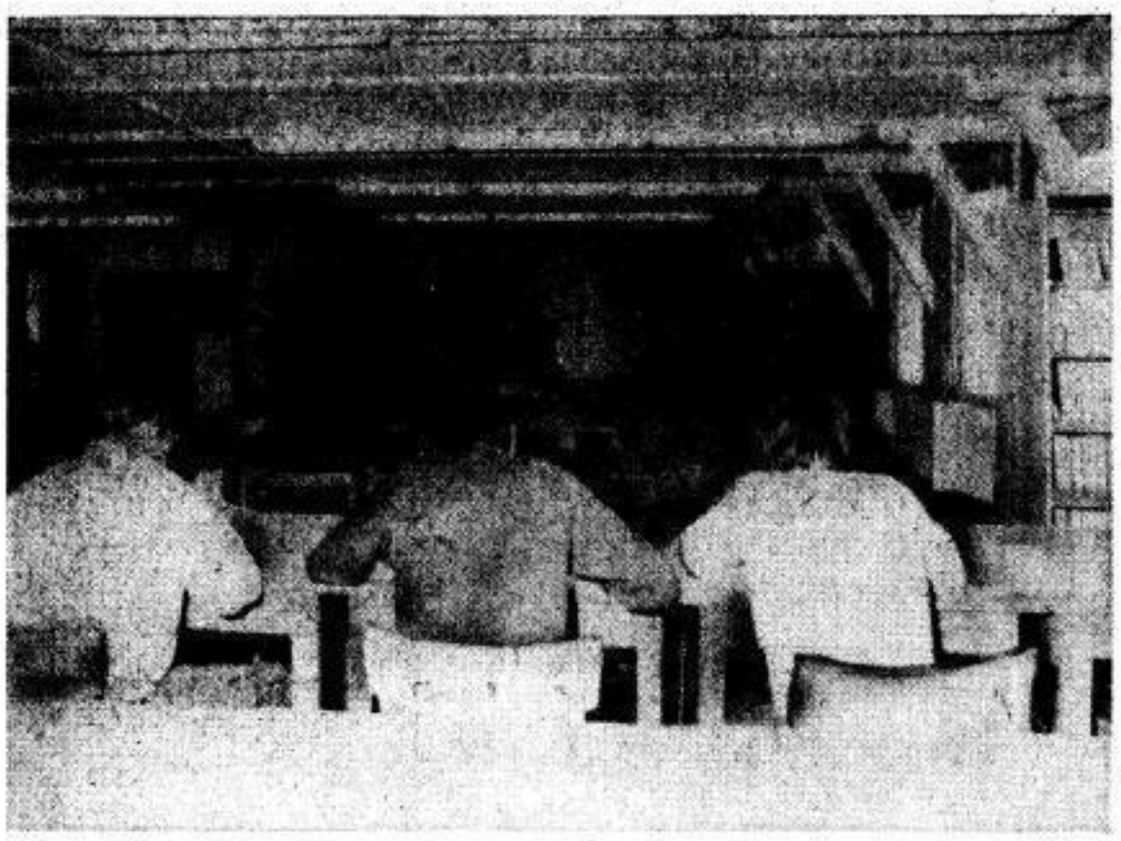
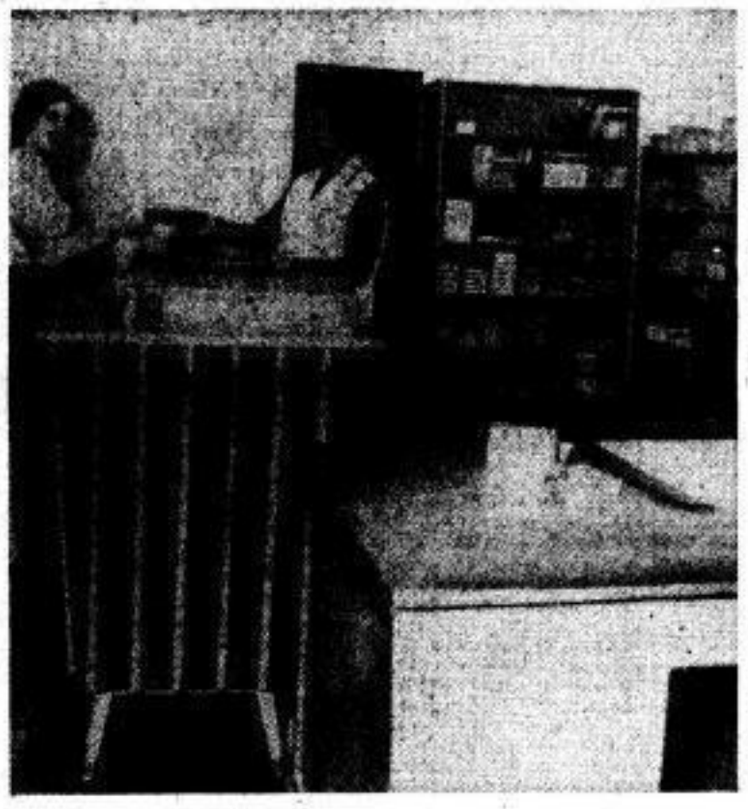
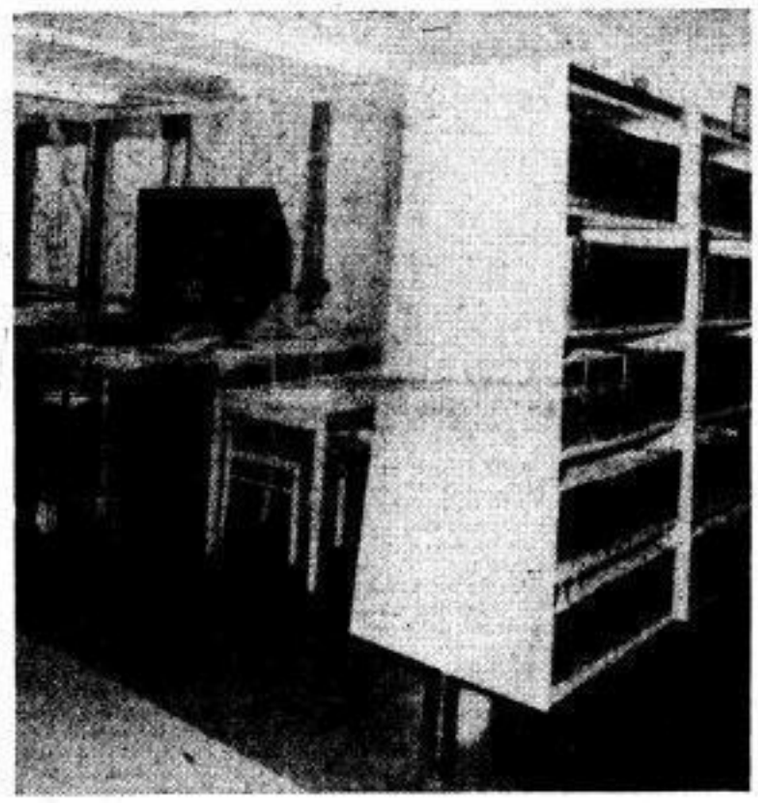


Jahrelang ärgerten sich Studenten und Mitarbeiter der TU über die gesellschaftswissenschaftliche Bibliothek am Fritz-Förster-Platz. Hauptgrund: Lesesaal überfüllt, ständiges Kommen und Gehen ... Vor mehreren Monaten wurde die neue gesellschaftswissenschaftliche Abteilung eröffnet. Großen Anteil haben daran die Kolleginnen der Bibliothek selbst, die auch abends und an Wochenenden umräumten, saubermachten ... Am 1. Mai wurden sie mit Auszeichnungen geehrt.

Kennen Sie schon die gesellschaftswissenschaftliche Abteilung der UB?





Der allgemeine Lesesaal (Foto oben) bietet 100 Benutzern Studienmöglichkeiten auf der Grundlage einer Handbibliothek gesellschaftswissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Literatur. In einer speziellen Zeitschriftenabteilung des Lesesaals liegen 45 aktuelle gesellschaftswissenschaftliche Zeitschriften (Foto rechts). In den Freihandbereichen stehen, übersichtlich nach sachlichen Gruppen, 8 000 Bände belletristischer und gesellschaftswissenschaftlicher Literatur zur freien Auswahl zur Verfügung. Wer sowjetische Werke gleichzeitig im Original lesen möchte, kann zum Teil Originalausgabe und deutsche Übersetzung gleichzeitig entleihen. Anregungen zur Lektüre vermitteln aber auch gern die Bibliothekarinnen in der Ausleihe (links). Sämtliche DDR-Standards (27 300 Stück), die DIN-Normen aus der BRD (33 400 Stück) und besonders eine vollständige Sammlung der sowjetischen GOST-Standards in deutscher Übersetzung (10 075 Stück) stehen in den Spezialabteilungen Standards und Patentschriften zur Einsichtnahme zur Verfügung. Die fast eindreiviertel Millionen in- und ausländische Patente umfassende Patentschriftensammlung stellt nach der des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen die größte der DDR dar. Fotos: Enger

Die TU-Buchhandlung empfiehlt:

POLITISCHE ÖKONOMIE – KAPITALISMUS
Anschauungsmaterial. Aus dem Russischen von H. Tammer. 7,80 Mark.
EINFÜHRUNG IN DIE ALLGEMEINE BIONIK
von H. Heynert. 9,80 Mark.
Als „Brücke zwischen Biologie und Technik" sucht die Bionik aus der belebten Natur Modelle für technische Konstruktionen, Strukturen und Prozesse zu gewinnen, die ökonomisch günstig sind.
Gesucht wird
„Angela Yvonne Davis, geboren 26. 1. 1944 in Birmingham, Alabama; schwarzes Haar; hellbraune Haut; braune Augen; von Beruf Lehrer; Staatsbürgerschaft: amerikanisch; Rasse: Neger. Angela Davis wird gesucht wegen Kidnappings und Mordes ..." Diesen Steckbrief veröffentlichte das FBI am 18. 8. 1970. Knapp zwei Monate später wurde die Gesuchte verhaftet. – Sie interessieren sich dafür? – In der Neuerscheinung SCHWARZE ROSE AUS ALABAMA von W. Lehmann erfahren Sie Näheres darüber. 2,80 Mark.
Mancher denkt jetzt schon an ein Geschenkbuch zum Weihnachtsfest:
GEOGRAPHIE FÜR JEDERMANN, 16,80 Mark.
MUSIKER VON HEUTE, von Romain Rolland, 8,10 Mark.
ADEL IM UNTERGANG, von Ludwig Renn, 9 Mark.
In Kürze erscheint:
DER REGELKREIS von H. Kindler. Etwa 12,50 Mark. In dieser kurzen Einführung wird auf das Verhalten einschleifiger Regelkreise eingegangen. Vom Signalbegriff ausgehend, werden Übertragungsglieder und Übertragungsfunktionen betrachtet. Nach Bildung des Regelkreises wird seine Stabilität und seine Güte untersucht.
HÖHERE MATHEMATIK – GRIFFBEREIT von M. J. Wygodski. 23,70 Mark.
PHYSIK – GRIFFBEREIT von B. M. Jeworski und A. A. Detlef. 24,80 Mark. Definitionen – Gesetze – Theorien (bereits lieferbar).

Anläßlich des 175. Geburtstages Heinrich Heines am 13. Dezember 1972 machen wir Sie auf einige Titel aufmerksam, die bis Ende des Jahres lieferbar sind:
HEINE – EIN LESEBUCH FÜR UNSERE ZEIT. 6,50 Mark.
HEINE – LEBENSFAHRT. 150 Gedichte. bb-Taschenbuch. 1,85 Mark.
ICH HAB EIN NEUES SCHIFF BESTIEGEN. Eine Anthologie. Etwa 9 Mark. Herausgegeben von Uwe Berger und Werner Neubert.
Ihre Bestellungen erbitten wir schriftlich. Informieren Sie sich bitte über unser weiteres Angebot in unserer Volksbuchhandlung oder bei Ihrem Vertriebsmitarbeiter.

Im Hörsaal aufgespießt

Günti ißt sein Gänsefettbemmchen

Egon sitzt im Schumannbau, Hörsaal 251, vorletzte Reihe. Eine sehr interessante Vorlesung ist das heute. Nur schade, daß er nicht lesen kann, was der Professor an die Tafel schreibt. Seine Nachbarn haben schon aufgegeben. Der Linke liest Ovids „Liebeskunst", der Rechte hat sich bereits in die Mensa verfügt. „Wir ersehen daraus", sagt der Professor, „daß der wissenschaftlich-technische Höchststand unbedingt anzustreben ist." Dann drückt er auf einen Knopf, um den zuständigen Motor zu veranlassen, die Tafel nach oben zu schieben, die sich selbstverständlich um keinen Zentimeter bewegt. Aber das ist bereits über ein Jahr so.

Der Professor entschließt sich nach einem hilflosen Blick in die vor ihm brodelnde Menge, die vollgeschriebene Tafel abzuwischen. Andere Dozenten sind da gewitzter. Sie lassen das einen (vermutlich staatlich geprüften) Abwischer machen. Bloß gut, daß wir keinen Mangel an Arbeitskräften haben.

Während unser Professor also die Tafel selbst abwischt, kann Günti in Ruhe sein Gänsefettbemmchen essen, während Lissi der drei Reihen vor ihr sitzenden Sonni einen Zettel zuleitet: „Kommst du mit in die Liga oder triffst du dich wieder mit diesem komischen Kerl?"

Endlich hat der Professor die Tafel abgewischt. Sein ehemals dunkelblauer Anzug ist dem eines Bäckers nicht unähnlich. Der Professor spricht jetzt über „die Ökonomie der Zeit" und „die kameradschaftliche Zusammenarbeit". Glücklicherweise wirkt sein Vortrag nicht sehr störend.

Thomas Rosenlöcher, FDJ-Redaktion

TU-Sport aktuell:

Orientierungslauf

Die TU-Orientierungsläufer errangen sowohl bei den Damen als auch bei den Herren ungefährdet den Titel „Studentenmeister der DDR im OL-Staffellauf".

Bei den DDR-Meisterschaften des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf waren die Ergebnisse unserer HSG-Sportler, gemessen an den Erfolgen der vergangenen Jahre, unbefriedigend. Viele Sportfreunde, darunter mehrfache Ermeister, scheiterten bereits in den harten Wettkämpfen um die Teilnahmeberechtigung. Unsere Herrenstaffel (Titelverteidiger) – Jochen Hamann, Dieter Conrad und Helmut Conrad – mußte sich bei einer Gesamtroutenlänge von 40 km und einer Gesamtzeit von 2:56 Stunden mit 22 Sekunden Rückstand zum Sieger mit Platz 2 zufriedengeben. Unsere Herrenstaffeln II, III und IV erreichten die Plätze 7, 11 und 20, während unsere einzige Damenstaffel nicht über den sechsten Platz hinauskam. Den Marathon-Orientierungslauf entschied H. Conrad sicher für sich. Jan Lunze belegte bei den Junioren und Dr. Haufe in der Altersklasse der Herren den dritten Platz. Dr. Erhard Häufe

Kindersportfest an der TU 1971.
Foto: Franz

Dr. Erhard Haufe, HA Studentensport

Freizeit- und Erholungssport

Praktisch-methodische Anregungen (I)

Jeder von uns, ob Student, Angestellter, Lehrkraft oder welche Stellung er in unserer Universität bekleidet, gehört zugleich mehreren Gruppen bzw. Kollektiven an: seinem Arbeitskollegium, seiner Gewerkschaftsgruppe, seiner FDJ-Studentengruppe usw., aber auch seiner Familie, seinem privaten Freundes- und engeren Bekanntenkreis, seiner Hausgemeinschaft, oft auch noch einer Kulturgruppe (zum Beispiel einem Foto-, Malzirkel oder einer anderen Interessengemeinschaft). Es ist fraglos vorteilhaft, wenn auch außerhalb der jeweiligen speziellen Zweckbestimmung solcher Gruppen (zum Beispiel außerhalb der gemeinsamen Arbeit) günstige Gelegenheiten genutzt werden, das Verhältnis der einzelnen Gruppenmitglieder zueinander zu optimieren und dabei gleichzeitig deren Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Gewerkschaft verwirklicht solche Bestrebungen zum Beispiel in Betriebsausflügen und in mancherlei anderen Formen.

Wenn es – was wohl allgemein anerkannt wird – für jedermann notwendig ist, sich regelmäßig mehrmals in der Woche angemessen zu betätigen, dann liegt es nahe, diese Betätigung nicht nur in den verhältnismäßig wenigen sportartspezifisch ausgerichteten Interessengemeinschaften (zum Beispiel innerhalb der einzelnen Sektionen der HSG, der Einheiten der GST oder des KTW) auszuüben, sondern zum großen Teil auch innerhalb der oft sehr kontaktintensiven und dauerhaften Arbeits-, Studenten-, Gewerkschafts- oder anderen Gruppen. Ja, man darf behaupten, daß die meisten Menschen, die sich – ohne vorrangige Leistungsambition – bei Sport, Spiel und Touristik erholen, gesund erhalten und erfreuen wollen, dies am ehesten innerhalb solcher Gruppen tun möchten, wo sie täglich wirken bzw. mit deren Mitgliedern sie gemeinsame Arbeit, Familien-, Freundschaftsbande oder andere Kräfte verbinden. Diese Tatsache ist, obwohl hierbei keine so hohe Effektivität und sporttechnische Qualität wie im sportartspezifischen Trainingsbetrieb erreicht werden kann, durchaus zu begrüßen, wirkt sie sich doch infolge des gemeinsamen Sporterlebnisses, des besseren Kennen- und Verstehenlernens aller Teilnehmer usw. gemeinschaftsfördernd aus!

Von dieser Erkenntnis sollten sich alle TU-Angehörigen leiten lassen. Einerseits die FDJ-Studentengruppe, aber auch die Assistentenschaft eines Instituts, die Gewerkschaftsgruppe usw., andererseits die Wohn- bzw. Hausgemeinschaft, der Kreis einiger befreundeter Familien, die Urlaubergruppe usw., aber auch die „Minigruppe" (zum Beispiel das Lernaktiv als Gymnastikgruppe oder auch nur zwei Freunde als Federballpartner) bieten hierfür in der Regel günstige Voraussetzungen.

Dabei sind allerdings folgende Einschränkungen zu beachten:

– Unterschiedliche sportartspezifische Neigungen lassen sich innerhalb der oben genannten Gruppen oft nicht angemessen befriedigen. Diese Beeinträchtigung ist aber nicht so schwerwiegend, weil andere starke Bedürfnisse – zum Beispiel das Geselligkeits-, das moralisch-soziale und das allgemeine Bewegungsbedürfnis – kompensierend wirken.

– Der Geschlechtsunterschied und die meist großen Leistungs- bzw. Altersunterschiede innerhalb der Gruppe führen leicht einerseits zu Unterbelastung, andererseits zur Überforderung. Beides läßt sich nur durch Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten ausschalten (wodurch jedoch mitunter die gemeinschaftlichen sportlichen Möglichkeiten eingeengt werden).

– Der „Gelegenheitssport" in einer der oben genannten Gruppen darf nicht als Ersatz für regelmäßiges sportartspezifisches Training (in entsprechenden Interessen- und Leistungsgruppen oder in Gestalt des persönlichen Selbsttrainings) angesehen werden, sondern muß in erster Linie als eine Form des Ausgleichs, der Geselligkeit usw. mit eigener Aufgabenstellung gelten. Es ist also eine zusätzliche intensive sportliche Betätigung anzustreben (das betrifft vor allem jüngere Menschen)!

(wird fortgesetzt)

Jubiläen

HA Studentensport
Dr. paed. Erhard Haufe
Werner Hölzel
Sektion Geodäsie und Kartographie
Gertraude Kraft
Angewandte Sprachwissenschaft
Herbert Riedel
Harald Rotter
Sektion Bauingenieurwesen
Charlotte Rösler
Universitätsgewerkschaftsleitung
Siegfried Seifert
Zentralstelle für das Hochschulfernstudium
Gisela Wagawa
Rektorat, Abteilung Information und Öffentlichkeitsarbeit
Bruno Zeller
TU-Projekt
Wolfgang Wustlich
Sektion Chemie
Ingeborg Tränkner
Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik
Rudolf Tiebel
Direktorat für Weiterbildung
Ingeborg Krusche

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19720000/130